

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
Einleitung	1
<u>I. DIE PHÄNOMENOLOGISCHE ANALYSE DER LEBENSWELT VON ALFRED SCHÜTZ</u>	6
1. <u>Alfred Schütz: Leben und Werk</u>	6
2. <u>Die Ausgangslage: Max Webers Grundlegung der Sozialwissenschaften</u>	9
2.1. Max Webers methodologische Basispositionen	10
2.2. Die Kritik von Alfred Schütz	16
3. <u>Die Begründung der Phänomenologie durch Edmund Husserl</u>	19
3.1. Husserls Werk im Ueberblick: Von formallogischen Untersuchungen zur Konstitutionsanalyse der Phänomene	19
3.2. Die phänomenologische Methode	21
3.2.1. Die eidetische Reduktion	22
3.2.2. Die transzendente Reduktion	26
4. <u>Konstitutionsanalysen in phänomenologischer Reduktion: Reformulierung der handlungstheoretischen Grundbegriffe und Klärung des Prozesses des Fremdverstehens</u>	31
4.1. Erlebnis- und Handlungssinn in Selbstausslegung	33
4.1.1. Die Konstitution des Erlebnisses im subjektiven Bewusstsein	33
4.1.2. Die Reformulierung der handlungstheoretischen Grundbegriffe	38
4.2. Die Problematik des Fremdverstehens	45
5. <u>Konstitutionsanalysen in mundaner Einstellung: Die Strukturen der Lebenswelt</u>	50
5.1. Die Aufschichtungen der Lebenswelt	53
5.1.1. Räumliche Aufschichtungen	53
5.1.2. Zeitliche Aufschichtungen	55
5.1.3. Soziale Aufschichtungen	56
5.2. Die Organisation des Wissens	59
5.2.1. Der subjektive Wissensvorrat	60
5.2.2. Das subjektive Relevanzsystem	67
5.2.2.1. Drei Typen von Relevanzsystemen	68
5.2.2.2. Die Kongruenz der Relevanzsysteme in der Sozialwelt	71
5.3. Die Mannigfaltigkeit der Realitäten	73
5.3.1. Die Alltagswelt	75
5.3.2. Die Traumwelt	76

5.3.3. Phantasiewelten	77
5.3.4. Die Welt der Wissenschaft	77

<i>Zusammenfassung</i>	79
------------------------	----

II. <u>KONSEQUENZEN DER LEBENSWELT-ANALYSEN FUER DIE METHODOLOGIE DER SOZIALWISSENSCHAFTEN</u>	81
--	----

1. <u>Husserl: Die Lebenswelt als Basis aller Wissenschaften</u>	81
--	----

2. <u>Schütz: Die phänomenologische Begründung der Sozialwissenschaften</u>	93
---	----

2.1. Die Verstehen/Erklären-Kontroverse in den Sozialwissenschaften	95
---	----

2.1.1. Die wissenschaftstheoretische Denktradition des Positivismus	95
---	----

2.1.2. Die wissenschaftstheoretische Denktradition der Hermeneutik	98
--	----

2.1.3. Der Methodenstreit in der deutschen Nationalökonomie	102
---	-----

2.2. Schütz' synthetische Konzeption einer verstehend-erklärenden Sozialwissenschaft	105
--	-----

2.2.1. Kongruenzen und Differenzen mit der positivistischen Wissenschaftstheorie	106
--	-----

2.2.2. Die Klärung der Methode des Verstehens	114
---	-----

2.2.3. Die Methodologie sozialwissenschaftlicher Theoriekonstruktion	120
--	-----

2.2.3.1. Das Verfahren idealtypischer Modellbildung	120
---	-----

2.2.3.2. Methodologische Postulate sozialwissenschaftlicher Modellkonstruktionen	122
--	-----

2.2.3.3. Die "Synthese" zwischen Positivismus und Hermeneutik	131
---	-----

2.3. Beispiele einer auf phänomenologischen Prinzipien basierenden sozialwissenschaftlichen Theorie	133
---	-----

2.3.1. Der Fremde	135
-------------------	-----

2.3.2. Der gut informierte Bürger	140
-----------------------------------	-----

<i>Zusammenfassung</i>	145
------------------------	-----

III. <u>KRITISCHE PRÜFUNG DER PHÄNOMENOLOGISCH BEGRÜNDETEN</u> <u>METHODOLOGISCHEN POSTULATE VON SCHÜTZ</u>	148
1. <u>Der erkenntnistheoretische Status der Phänomenologie</u>	148
1.1. Die Schwächen des Husserlschen Ansatzes	149
1.1.1. Das Problem der eidetischen Reduktion	149
1.1.2. Das Problem der transzendentalen Reduktion	156
1.1.3. Leistungsfähigkeit und Grenzen der Phänomenologie	161
1.2. Der erkenntnistheoretische Status der Analysen von Schütz	164
1.2.1. Eidetik und transzendentallogische Basis mundaner Konstitutionsanalysen	164
1.2.2. Phänomenologische contra kommunikationstheoretische Analyse der Lebenswelt	172
1.3. Schlussfolgerung	182
2. <u>Das Postulat der subjektiven Interpretation</u>	188
2.1. Der Behaviorismus	190
2.1.1. Der klassische Behaviorismus und dessen Kritik	190
2.1.2. Der moderne Behaviorismus und die Methode des Verstehens	205
2.1.3. Der wissenschaftstheoretische Beitrag der Phänomenologie	213
2.2. Der Strukturalismus	220
2.2.1. Der linguistische Strukturalismus	221
2.2.2. Der anthropologische Strukturalismus	225
2.2.3. Die Problematik des strukturalistischen Subjekt- begriffs	232
2.3. Der Strukturfunktionalismus	242
2.3.1. Die strukturfunktionalistische Handlungstheorie Talcott Parsons'	244
2.3.1.1. Die Grundlegung einer analytischen Handlungstheorie	244
2.3.1.2. Die strukturfunktionalistische Elaboration der Handlungstheorie	249
2.3.1.3. Das analytische Gesamtsystem funktionaler sozialwissenschaftlicher Analyse	256
2.3.2. Die Schütz/Parsons-Debatte	260
2.3.2.1. Die metatheoretischen Ausgangspositionen	262
2.3.2.2. Subjektive contra objektive Perspektive	269
2.3.2.3. Methodologische Implikationen	289
2.3.2.4. Die wissenschaftliche Erfassung subjektiver Sinnzusammenhänge	299

3. <u>Das Postulat der Adäquanz</u>	304
3.1. Die Problematik idealtypischer Modellbildung am Beispiel der Nationalökonomie	305
3.1.1. Stärken und Schwächen ökonomischer Modelle	305
3.1.2. Die Relevanz des Adäquanzpostulats auf der Mikro- wie Makroebene	312
3.1.3. Die Idealtypik ökonomischer Modelle und die konzeptuellen Folgeprobleme für das Postulat der Adäquanz	318
3.2. Das Problem sozialempirischer Validierung	323
3.2.1. Ambiguitäten in der Konzeptualisierung des Adäquanzpostulats	323
3.2.2. Die Uneinlösbarkeit wissenschaftlicher Forschungs- standards	333
3.2.3. Idealtypik und Realtypik	344
3.2.4. Die Relevanz der Forderung nach empirischer Validierung	353
3.3. Das Postulat der subjektiven Perspektive und die Sinnadäquanz wissenschaftlicher Konstruktionen	361
3.3.1. Ambiguitäten im Konzept der subjektiven Perspektive	362
3.3.2. Die Analyse der Weil-Motive sozialen Handelns	371
3.3.2.1. Die tiefenhermeneutische Erfassung menschlicher Weil-Motive	373
3.3.2.2. Der Objektivitätsanspruch psycho- analytischer Deutungen	380
3.3.2.3. Die soziologische Erklärung sozialen Handelns über dessen Weil-Motive	392
3.3.3. Die Analyse der Um-zu-Motive sozialen Handelns	398
3.3.4. Die Relevanz des Postulats der Sinnadäquanz	404
<i>Zusammenfassung</i>	416
IV. <u>DIE RELEVANZ DER PHÄNOMENOLOGIE FÜR DIE SOZIALWISSENSCHAFTEN</u>	421
1. <u>Phänomenologie als Protozoziologie</u>	423
1.1. Die wissenschaftstheoretische Renaissance der Konzeption einer Verstehenden Sozialwissenschaft	423
1.2. Die phänomenologische Lebenswelt-Analyse als mathesis universalis	428
1.3. Die Neukonzeption einer Wissenssoziologie	434

2. <u>Die Ethnomethodologie</u>	438
2.1. Die Begründung der Ethnomethodologie durch Harold Garfinkel	438
2.2. Die zentralen ethnomethodologischen Grundkonzepte	448
2.3. Die Konversationsanalyse	457
2.4. Ethnomethodologie und Phänomenologie	467
2.5. Ethnomethodologie und Sozialwissenschaft	484
2.5.1. Ethnomethodologie als Soziologie	484
2.5.2. Ethnomethodologie als "Protozoziologie"	496
2.5.3. Das Konzept einer ethnomethodologisch informierten Soziologie	501
3. <u>Schlussbetrachtung</u>	510
Literaturverzeichnis	516